

Ökologische Bewegungen, naturwissenschaftliche Erzählungen und die Sakralisierung der Erde

Wir alle kennen *Earthrise*, jenes Foto, das den „Aufgang“ des Planeten Erde vom Mond aus gesehen zeigt. Nur 24 Menschen haben dieses Ereignis bisher live gesehen, und doch ist es zum globalen Kulturgut geworden. Die Erde als fragiler „blauer Planet“ inmitten der endlosen Dunkelheit des Weltalls wurde zum ikonischen Motiv auf der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaft, Spiritualität und Umweltschutz. Als die 1958 gegründete NASA nach den ersten Apollo-Expeditionen das Foto 1967 veröffentlichte, war dies ein Ereignis von historischer Bedeutung. Von der Politik über Wissenschaft bis hin zur Counterculture-Bewegung Kaliforniens – in der Steward Brand schon seit Jahren auf ein solches Foto gedrungen hatte und es sofort in seinen *Whole Earth Catalog* aufnahm – war man sich einig, dass eine neue Ära begonnen hatte, die auch den Schutz des fragilen Planeten in einen neuen Rahmen stellte (zur Geschichte Turner 2006; Kirk 2007; Maher 2017). Die Bilder von der Erde boten „die Gelegenheit, das Sakrale und das Säkulare auf eine neue Art miteinander zu verknüpfen, auf eine Art, die dem modernen Zeitalter entsprach. Die Fotografien, die von den Apollo-Missionen zurückkamen, waren die Initialzündung für die im Entstehen begriffenen Gebiete von Ökologie und Umweltschutz“ (Potter 2018, 7). Madalyn Murray O’Hair, Gründerin der American Atheists und in den 1960er Jahren eine vehemente Verfechterin der Trennung von Staat und Religion, protestierte gegen die christliche Botschaft, die die Astronauten mit den Bildern verbanden. Spätere Apollo-Astronauten wurden deshalb ermahnt, sich mit religiösen Äußerungen während der Missionen zurückzuhalten. Doch Christopher Potter fragt: „War die Möglichkeit, das Numinose im Säkularen anzuerkennen, dadurch verloren, oder hat der Streit heute gerade erst begonnen?“ (Potter 2018, 7).

Wie stark diese Ikonografie auch heute noch nachwirkt, zeigt ein YouTube-Video, das am 12. August 2014 unter dem Titel „The Earth – A Living Creature (The Amazing NASA Video)“ veröffentlicht wurde (www.youtube.com/watch?v=JZXErLns1mM; Zugriff 2. Dezember 2018). Der Film wurde vom „Wissenschaftlichen Visualisierungsstudio“ der NASA erstellt und verwendet reale Daten, um die Bewegung eines Taifuns der Kategorie 4 vor der Küste Chinas im Jahr 2005 vorherzusagen. Der Film zeigt die Erde als blauen Planeten, um den sich weiße Wolken mit hohem Tempo bewegen. Um das Verständnis der Erde als „lebendiges Wesen“ (wie im Titel des Films angegeben) zu

unterstreichen, hört man Atem- und Herzschlaggeräusche. Sphärische Musik untermalt die Visualisierung und verstärkt die animistische Darstellung des Planeten.

Hunderte ähnlicher Beispiele könnten hier genannt werden. Sie alle stehen für eine ästhetisierende Verbindung zwischen naturwissenschaftlicher Forschung und der religiös-spirituellen Aufladung des Wissens von der Natur (zum Konzept s. Borelli und Grieser 2017; Grieser und Johnston 2017). Diese heutigen Diskurse schließen direkt an romantischen Konzeptionen an, wie Alexandra Grieser am Beispiel der spektakulären Bilder des *Hubble Space Telescope* diskutiert, in denen „Seele“ und „Schönheit des Kosmos“ den Platz von „Religion“ einnehmen:

Es ist nicht so sehr von Belang, dass nun Natur und Kunst statt Gott oder Dogmen an die Stelle der Inhalte von Religion treten können. Mit dem Fokus auf das Funktionieren der Imagination selbst wird vielmehr ein neuer Modus von Religion eingeführt, der sich scheinbar unabhängig macht von Institutionen und traditionellen Formen – weder Kirche, Gott noch Unsterblichkeit sind noch vonnöten, sondern der Kern der Religion ist das Imaginieren selbst, gerichtet auf ‚das Unendliche‘ des Universums. An die Stelle traditioneller Religion kann daher auch Kunst und Wissenschaft *als* religiöse Imagination treten. (Grieser 2015, 476; Hervorhebung im Original)

Lisa H. Sideris spricht in diesem Zusammenhang von „geweihter Wissenschaft“ (Sideris 2017). Statt einer künstlichen Trennung zwischen Naturwissenschaft und Metaphysik oder Spiritualität zu folgen, zeigen neuere Studien gerade die gegenseitige Durchdringung dieser kulturellen Systeme auf. Auch aus diskurshistorischer Sicht wird man die Reinheit und Objektivität wissenschaftlicher Naturerkenntnis kaum aufrechterhalten können; viel interessanter ist die Frage, wie säkulare Systeme selber dazu beigetragen haben, neue kosmologische, metaphysische und spirituelle Deutungen zu generieren. Wir haben diesen Prozess schon an vielen Stellen beobachten können, doch im Folgenden will ich diese Linien noch weiter ausziehen. Es kann dabei natürlich nicht um das große Gebiet von Naturwissenschaft und Spiritualität im Ganzen gehen, sondern nur um die Frage, welche Rolle Seelendiskurse in dieser Konstellation spielen. Besonderes Augenmerk verdienen deshalb Diskurse von Animismus und *agency*, da sie die Natur als beseelt und mit Handlungskompetenz ausgestattet betrachten. Oftmals gehen diese Diskurse mit Begriffen wie „Wunder“ (englisch „wonder“), „Lebenskraft“ („life force“, „vital energy“) oder „Mysterium“ einher, aber auch, wie sich zeigen wird, erneut mit „Bewusstsein“ („consciousness“).